

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Tom Schreiber (SPD)

vom 03. September 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. September 2013) und **Antwort**

Ist der Berliner Südosten noch ausreichend von der Feuerwehr geschützt?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Werden in der Schutzzone B, besonders der Bereich der Direktion Süd (Treptow-Köpenick), die Schutzziele und Eintreffzeiten der Berliner Feuerwehr eingehalten? Wenn nein, woran liegt dies?

Zu 1.: Das Schutzziel in der Brandbekämpfung wurde in den letzten Jahren sowohl in der Zone A als auch in der Zone B eingehalten. Die konkreten Werte des Erreichungsgrades des Schutzziels für die nachgefragte Zone B entwickelte sich in den letzten Jahren von 68,4% (2010) über 67,3% (2011) auf 69,8% (2012). Vereint ist ein Erreichungsgrad von 50%.

Die Schutzziele im Rettungsdienst wurden hingegen verfehlt.

Das liegt vor allem daran, dass sich das seit der Definition der Schutzziele veränderte Einsatzaufkommen negativ auf den Erreichungsgrad auswirkt. Es sind mittlerweile 31% mehr Alarmierungen zu bewältigen als 2002.

Steigt das Einsatzaufkommen, finden immer mehr Einsätze gleichzeitig statt. Das erhöht das Risiko, dass ein Einsatz von einem Einsatzmittel aus einem anderen Bereich bedient werden muss. Die Folge sind längere Fahrzeiten. Außerdem erhöht sich auch hier das Risiko, dass der nun entblößte Bereich ebenfalls einen Notfall bedienen muss. Dann muss auch dort ein Einsatzmittel aus einem anderen Bereich anrücken. Im Tagesverlauf, besonders in der Zeit von 9-21 Uhr, kann ein „Dominoeffekt“ dazu führen, dass die Fahrwege für sehr viele Einsätze größer sind als ursprünglich geplant.

2. Welche Pläne hat der Senat, um Schutzziele in städtischen Randlagen einzuhalten und Eintreffzeiten zu verringern?

Zu 2.: Das geeignete Mittel, die Schutzziele wieder einzuhalten, ist eine Erhöhung der vorgehaltenen Einsatzkapazitäten. Der Senat hat mit dem Haushalt 2014/15 80 Stellen vorgesehen, um den Besetzungsstand der Einsatzmittel zu erhöhen. Dies wird zu verbesserten Eintreffzeiten führen.

Um die negativen Auswirkungen langer Anfahrtzeiten gerade außerhalb des Zentrums zu begrenzen, setzt die Berliner Feuerwehr zusätzlich zu den alarmierten Rettungsmitteln besonders ausgebildete Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr (FF) als First Responder zur Erstversorgung ein. Bei Nichtverfügbarkeit eines Rettungswagens im eigentlichen Ausrückebereich wird ggf. auch ein Löschhilfeleistungsfahrzeug (LHF) zusätzlich alarmiert, um eine Erstversorgung sicherzustellen. Bei der Berechnung der Schutzziele bleiben die First Responder unberücksichtigt, weil sie kein geeignetes Rettungsmittel im Sinne des Rettungsdienstgesetzes darstellen. Im Jahr 2012 gab es etwa 1.500 First Responder-Einsätze und ca. 5.000 Zusatzalarmierungen eines LHF.

3. Welche konkreten Auswirkungen haben das „Wachen sterben“ der Freiwilligen Feuerwehren im Bereich der Direktion Süd?

Zu 3.: Im Bereich der Direktion Süd wurde im April 2013 eine Freiwillige Feuerwehr Berlins, die FF Rahnsdorf, geschlossen. Diese Schließung hat derzeit für die Berliner Feuerwehr keine konkreten Auswirkungen. Die Schließung der Freiwilligen Feuerwehr Rahnsdorf war erforderlich geworden, weil das zur Verfügung stehende Personal schon seit mehreren Jahren nicht der erforderlichen Sollzahl an Funktionen (relative Verfügbarkeit) entsprach.

4. Was unternimmt der Senat, damit es nicht zum weiteren „Wachen sterben“ der Freiwilligen Feuerwehren kommt?

Zu 4.: Der Senat ist bestrebt, in Zusammenarbeit mit der Berliner Feuerwehr die Attraktivität der Freiwilligen Feuerwehren erhöhen. Hierzu zählen auch Investitionen in neue Gebäude, was mit dem Neubau für die Freiwillige Feuerwehr Gatow bereits erfolgreich begonnen wurde. Weiterhin werden verschiedene Kampagnen, u. a. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Feuerwehrverband e.V., gezielt eingesetzt, um auch Menschen mit Migrationshintergrund für die Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr zu gewinnen. Durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit konnten die Mitgliederzahlen der Jugendfeuerwehren zum vierten Mal in Folge gesteigert werden. Im Dezember 2012 waren 929 Kinder und Jugendliche (davon 144 Mädchen) Mitglied in der Berliner Jugendfeuerwehr. Dies entspricht im Vergleich zum Jahr 2009 (811) einer Steigerung von knapp 15 %. Ca. 60 Mitglieder haben einen Migrationshintergrund.

5. Welche Wachen der Freiwilligen Feuerwehren werden in den nächsten Jahren aufgrund von Personalmangels schließen müssen?

Zu 5.: Es gibt derzeit keine Freiwilligen Feuerwehren, die konkret von einer Schließung bedroht sind. Den Freiwilligen Feuerwehren Müggelheim, Schmöckwitz und Grünau fehlt jedoch rund die Hälfte der notwendigen Mitglieder, um das erforderliche Funktionssoll zu erfüllen. Die vorhandenen Mitglieder sind teilweise eingeschränkt einsatzdienstfähig, so dass der Grundschutz, die Rettung von Personen sowie die Einleitung wirksamer Löscharbeiten, in den genannten Ortsteilen absehbar als kritisch zu erachten ist.

Berlin, den 20. Dezember 2013

Frank Henkel
Senator für Inneres und Sport

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Jan. 2014)